

Frech wie „Oskar“ - Studenten als Unternehmensberater

VON CHRISTOPH THOMAS, 07.05.05, 12:37h, AKTUALISIERT 07.05.05, 12:38h

Köln (ddp). Von wegen faule Studenten: Wer da glaubt, der akademische Nachwuchs mache sich einen feinen Lenz, der irrt gewaltig - jedenfalls, wenn es um Europas größte von Studenten geführte Unternehmensberatung Oscar geht.

Fit wie ein Turnschuh und ein bisschen frech, wie der Name sagt, schickt sich die 39 Mann starke Truppe aus Köln an, den etablierten Beratungsunternehmen wie McKinsey oder Roland Berger Konkurrenz zu machen. Angst vor großen Namen hat das Team um Oscar-Geschäftsführer Kolja von Westerholt (24) nicht: "Wir sitzen direkt an der Uni-Quelle und haben so die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Managementmethoden sofort parat."

Aber nicht nur Schnelligkeit, sondern auch Präzision und Fitness gehören zum Handwerkszeug der "Oscarianer", wie sie sich selbst nennen. Statt Werbesprüche zu klopfen, verweist die Truppe auf belegte Erfolge. Mehr als 50 der 100 größten Unternehmen in Deutschland, davon 22 aus den DAX 30, haben sich bereits von ihnen beraten lassen. Und noch einen Trumpf im Vergleich zu den so genannten Etablierten haben die Nachwuchsberater auf der Hand: Tageshonorare von etwa 200 Euro lassen McKinsey und Co. recht alt aussehen.

Dass sie in der Sache was zu bieten haben, belegt ein Lob von Axa-Versicherungskonzern-Boss Claus-Michael Dill: "zielgerichtetes, strategisches Vorgehen mit innovativen Ideen, was nur ein junges, branchenfremdes Team leisten kann." Und der Bauriese Hochtief lobt die "erfrischende Kreativität und Professionalität".

Wer den Sprung in das Oscar-Team schaffen will, muss sich mächtig ins Zeug legen. Vor dem Platz am Beratertisch steht eine knallharte Auswahl im Assessment-Center. Oscar-Talentsucher entscheiden dann, wer rein darf. Wer es in das Team geschafft hat, der schickt sein Studium für eine bestimmte Zeit auf die Ersatzbank und wird Vollprofi. Das ist auch nötig, denn nicht selten müssen Aufträge am Wochenende oder nachts bearbeitet werden. Aber: Traumgagen winken den Oscar-Beratern nicht. Geschäftsführer von Westerholt betont: "Mehr als ein paar hundert Euro im Monat sind nicht drin."

Im Gegensatz zu anderen studentischen Beratungen, die als Vereine organisiert sind, hat Oscar die Rechtsform einer GmbH und wird von einem Kuratorium kontrolliert, das aus rund 70 Führungskräften der deutschen Wirtschaft und Uni-Professoren besteht. Und noch eine Erfolgsmeldung haben die jungen Unternehmer zu bieten: Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sie einen Rekordgewinn erwirtschaftet. Dagegen sehen die Bilanzen so mancher Big Player ganz schön alt aus.